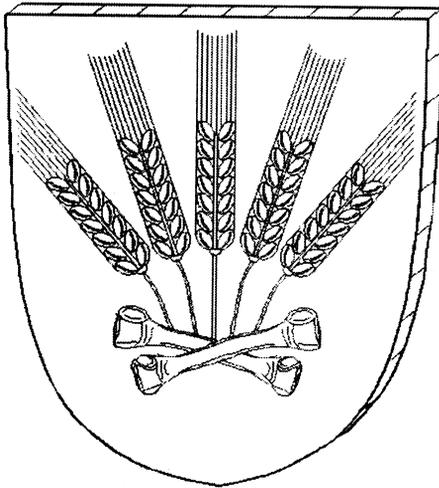


Esbeck



Die Fruchtbarkeit der korntragenden Ähre
überwindet die Vergänglichkeit

Ortsbesichtigung in Esbeck am 28.08.2004.

Erster Standort:

„Platz an der Kirche“.

Der Ortsname.

Aesebiki. „Rudorff“ gibt in seiner Veröffentlichung „Das Amt Lauenstein“ folgende Erklärung für den Ortsnamen:

Das Dorf liegt am Bach Aesebeke, dieser entspringt aus einem Berg der Asmund heißt. Asmund ist ein Teil des Cansteins welcher eine Unterabteilung des Thüster Berges ist. Unter der Asmund läuft der Bach über einen Anger der „Das Hainholz“ benannt wird. Alle Benennungen deuten auf heidnischen Religionskultus hin.

Erste Urkunden

befinden sich in den:

Corveyer Urkunden in den „Corveyer Traditionen“ 1012 bis 1013. A) der von Falke gedruckte Text. B) die in Münster liegende Corveyer Handschriften. C) das Corveyer Copional von 1664 ebenfalls in Münster. D) Falkes Registrum Sarahonis.

Hildesheimer Urkunden:

Ab dem Jahr 1022 wird dort Asbike genannt. Unter anderem im Urkundenbuch des Hochstifts Band Nr. I, Urkunden Nr. 67 und 69. Nach Hoogewege ist die Nr. 67 eine Fälschung aber die Nr. 69 echt.

Erste Besiedlung.

Barner vermutet auf dem Flurstück „Der Sauerbruchkamp“ einen jungsteinzeitlichen Siedelplatz. Dieser liegt etwa 200m vom heutigen Dorfrand am oberen Bachlauf.

Bewohner.

Entwicklung der Einwohnerzahl.

1670 = 258, 1870 = 506, 1970 = 630, 2003 = 460.

Entwicklung der sozialen Struktur.

(vom Dorf der Ackerbauern zur Schlagsiedlung).

Beschäftigte

in	1670	1870	1970	2000
Landw.	107	70	60	5
Handwerk.	9	50	80	60
Dienstleistung u. Verwaltung	7	20	20	50

Die Kirche.

Erste Urkunde zu einer christl. Gemeinde

um das Jahr 1200.

Der Archidiakon aus Elze schreibt an den Bischof Adelog und erwähnt in dem Brief u.a. eine „parochi Esbeck“ mit Deilmissen Heinsen und Dunsen. (Gerhard Puhrsch Der Kirchenkreis Elze-Coppenbrügge.)

Baujahr von Turm und Schiff.

Aus „Die Kunstdenkmale der Provinz Hannover 1889-1976“ darin wird die Esbecker Kirche beschrieben.

Die Errichtung des heute noch stehenden Turmes wird auf die zweite Hälfte des 13. Jh. geschätzt (romanisch).

Am Turm wird eine erste Kapelle gestanden haben.

Das heute stehende Schiff ist in den Jahren 1729/30 neu gebaut. (barock) Bauzeichnung, Schriftverkehr und Rechnungen sind unter Hann. 74 Lauenstein zu finden. In den Esbecker Kirchenbüchern klagen die Pfarrer in der Zeit davor über den schlechten Bauzustand der alten Kirche.

Der Bau kostete 1940 Rtlr. darin nicht enthalten die Hand- und Spanndienste der Gemeinde.

Zu erwähnen ist die Androhung einer Exekution bei Weigerung der Hand- und Spanndienste.

Pfarrer in Esbeck.

In den Kirchenbüchern wird 1589 ein Pfarrer Thonebogen genannt. Ein in der Kirche des Landes bekannter Pfarrer war der Sohn des Esbecker Pfarrers Gese, Justus Gesenius (1601-1673). Der zuletzt Oberhof und Domprediger am Hof der Hann. Welfen war.

Heute gehört Esbeck zur Pfarrgemeinde Mehle, Sehlde, Esbeck.

Der Standort.

Die Kirche steht, am Rand des frühen alten Dorfkerns, auf einer zum tieferen Bachbett hin leichten Erhöhung. Das Dorf hat sich dann nach der Errichtung der Kirche um diese entwickelt.

Der Zeitraum der Begründung, also das Anlegen des Friedhofs am damaligen Dorfrand, ist sicher auf die Anordnung Karls d. Gr. aus dem Jahr 777 zurückzuführen. Er hatte darin verfügt, dass die Toten nicht mehr auf den heidnischen

Grabanlagen zu bestatten sind, sondern auf kirchlich geweihten Friedhöfen. (Hans Patze; „Mission und Kirchenorganisation in karolingischer Zeit“).

Für die Siedlungen um den Sonnenberg befand sich das heidnische Gräberfeld auf dem Sonnenberg.

Am nördlichen Rand des Kirchen-Grundstücks stand früher der Pfarrmeierhof und an der Turmseite der Kirche das Küsterhaus. Vom Pfarrmeierhof ist nur noch die Zehntscheune erhalten. Das Küsterhaus wurde 1987 abgerissen.

Bis zum Beginn des vorigen Jahrhunderts war die Kirche von den Grabanlagen des kirchlichen Friedhofs der Gemeinde umgeben. Dann wurde um die Jahrhundertwende eine Erweiterung erforderlich und der Friedhof an den Dorfrand verlegt.

Die Ortsteile

Der Tie, Das Oberbeek, Das Unterdorf, Das Kalktor,
Das Oberdorf.

Kurze Hinweise und Erklärung mit den Karten "Ortslage"

Zweiter Standort im Tie.

Früher Dorfmitte und Versammlungsplatz.

Eingehen auf natürlichen Bachverlauf (Furt und damit Wegeverlauf „Ost – West“)

Erster Siedler hat am Bach seine Hofstelle gehabt. Bedingungen: Wasser in der Nähe, trockener Untergrund am Hang usw..

Dritter Standort „An der Linde“.

Erste Ackerflur.

Anliegende Flurkarten erklären. Nach „Müller-Wille, in Langstreifen-Flur und Drubbel“ sind schmale, lange, dem Gelände angepasste, S-förmig geschwungene Flurstücke ein Zeichen für frühen Ackerbau in der ersten Hälfte des ersten Jahrtausend.

Auch „Wilhelm Abel“ stellt in der „Geschichte der deutschen Landwirtschaft“ fest, dass der Beetpflug mit eisernem Sech den Hakenpflug aus Holz bis zur Mitte des ersten Jahrtausend bei uns abgelöst hat. Damit war erstmals ein wenden der Scholle möglich.

„Käthe Mittelhäuser“ schreibt in „Siedlungsentwicklung in historischer Zeit: „Der Landkreis Alfeld“ das Langstreifen-flure zwischen Osterwald und Hildesheimer-Wald als Kerne der Gewinnflur vorkommen.

Veränderung der Ackerflur aus den Karten ersichtlich.

Heute nur noch drei Betriebseinheiten. 1930 fünfzehn. 1850 fünfundzwanzig. Siehe auch Tabelle Seite 3.

Gräberfeld am Sonnenberg.

Ausführlich behandelt Wilhelm Barner diese Fundstätte.

Es wurden 15 Gräber, mehr oder weniger gut erhalten, von Barner und dem Präparator Reuter vom Landesmuseum Hannover festgestellt.

Stichworte dazu:

Dunkle Bodenschicht lässt auf Totenkammern im Bohlenverband schließen.

Grab Nr. 6 Skelett eines ca. 1,84 m großen Mannes.

Waffen: 1 Parierstange aus Bronze, 1 Reitersäbel, 2 Dolche, 1 Messer, bronzene Schnalle.

Glas und Perlen:

Glasschale und Glättstein, 3 Glasperlen als Schmuck, Silberfassung eines Brustschmucks, eine Perle aus Kalkschlamm.

Magische Schwertanhänger:

1 Chalcedonperle, 2 Bernsteinperlen.

Geräte:

5 Spinnwirtel, 2 Wetzsteine, Napf (Scherben), 1 Knüpf oder Webstein.

Beurteilung des Zeitraumes der Belegung:

Die magischen Schwertanhänger, Waffen und andere Grabbeigaben werden von Barner und Reuter als Grundlage ihrer Zeitbestimmung angegeben. Beide legen sich auf den Zeitraum der Völkerwanderung fest. Als beachtlich für ihre Zeiteinstufung geben sie die magischen Schwertamulette an. Sie waren eine aus dem zentralasiatischen Raum heringebrachte Sitte.

Vierter Standort:

An der Bachbrücke.

Erste Erwähnung einer Brücke in einem Kostenvoranschlag von 1840. Der nächste Anschlag 1867. Wegezoll wurde von Stelle Nr. 10 (Meierstelle) erhoben.

Das Hirtenhaus. Der Steinmetzbetrieb. Stellmacher und Weber.

Hinweisen auf Plätze aus früheren Zeiten.

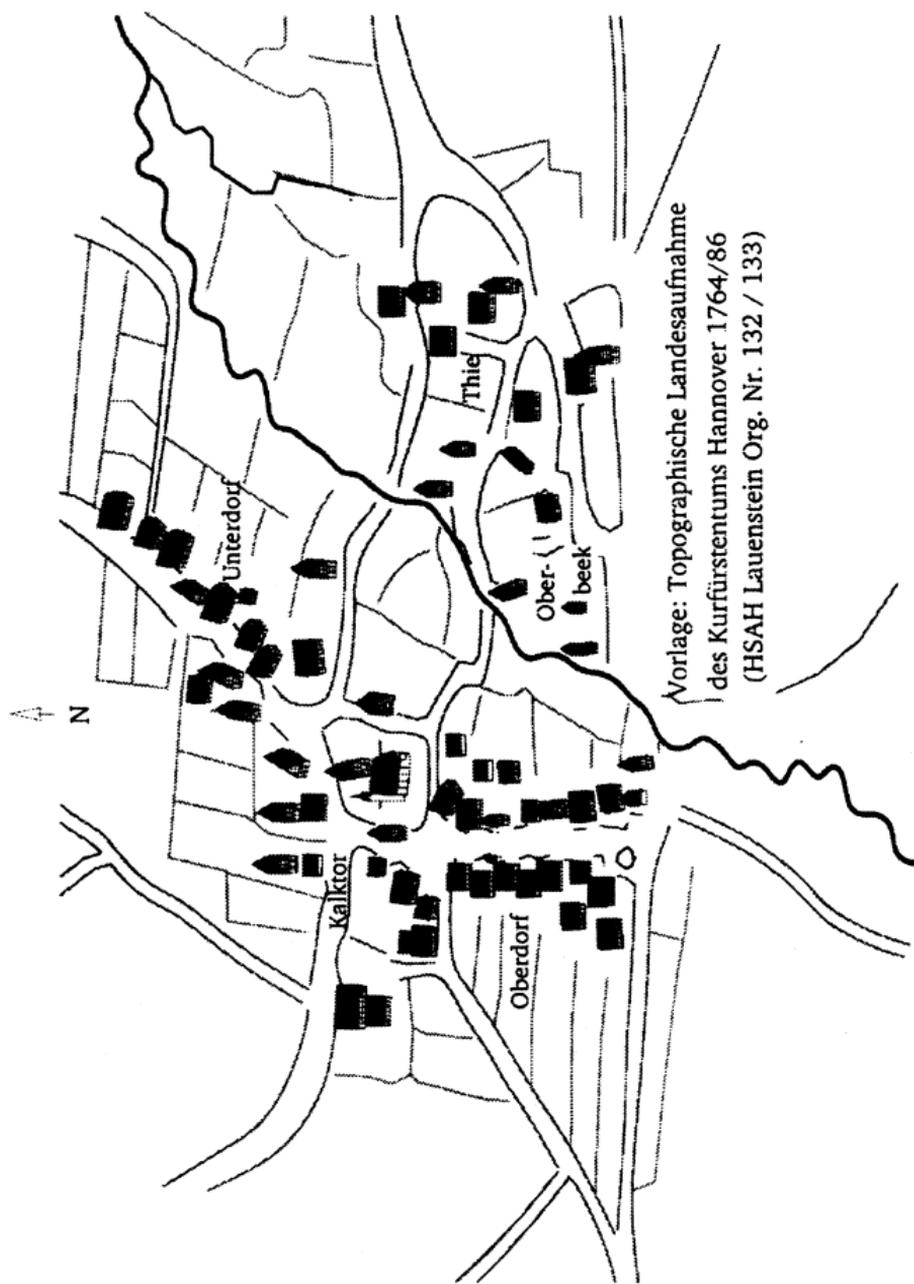
Osterbrink, Bezeichnung möglich vom Osterfeuer abgeleitet. Bebauung erst im 19. Jahrhundert. Häuser aus Osterwalder Glashütte.

Am Fuß des Osterbrink war der Danzeplatz.

Die Rottekuhlen und Pastor Wedemeier mit seiner Spinn-
schule erwähnen. Antrag an die Landdrostei 22.2.1833, Zu-
sage über 41 Rtlr. 16 Mgr. als Zuschuss.

Dascheplatz, hier wurde im Jahr 1904 dem Maschinenbesit-
zer Krüger aus Marienhagen auf dem sog. Zimmerplatz die
Errichtung eines Maschinenschuppen genehmigt.

Ortslage um 1770



Vorlage: Topographische Landesaufnahme
des Kurfürstentums Hannover 1764/86
(HSAH Lauenstein Org. Nr. 132 / 133)



Ortslage

Unterdorf

Kalktor

Oberdorf

Oberbeek

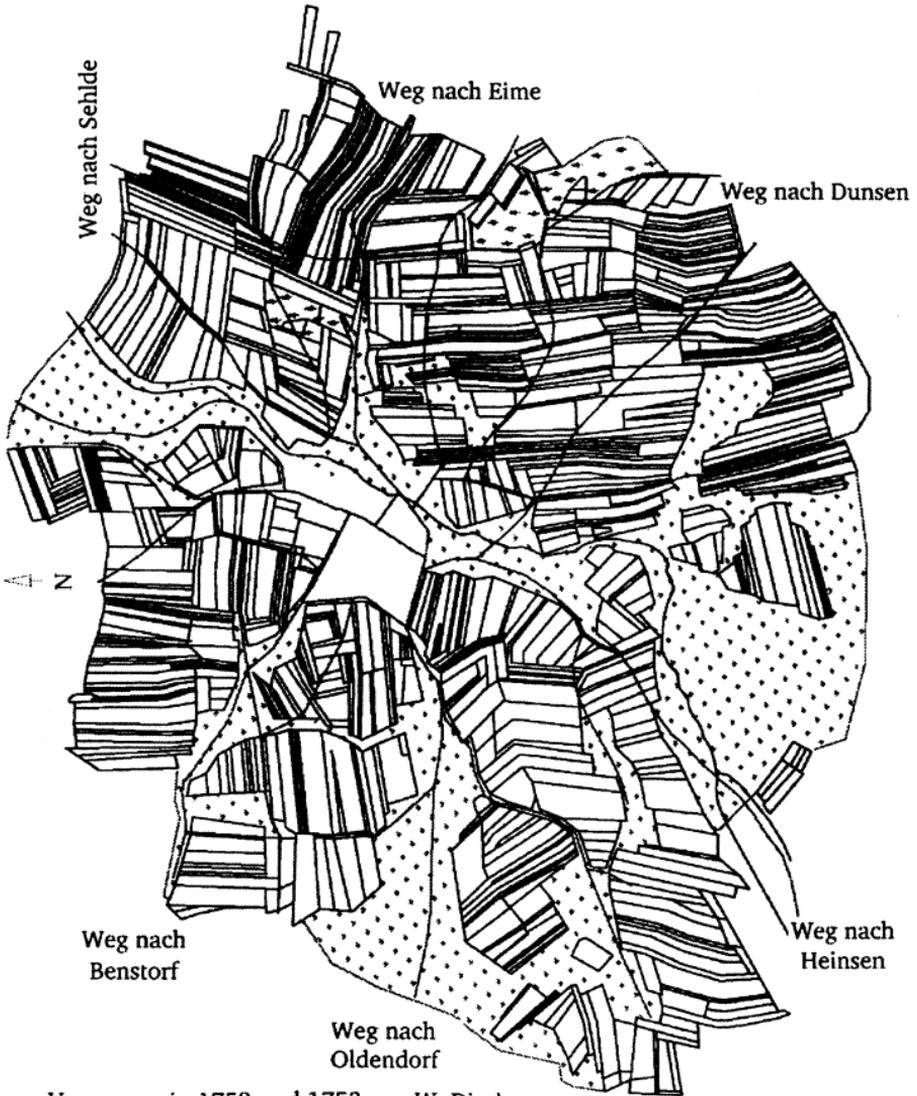
Tie

Esbeck 2004

Vorlage: Deutsche Grundkarte

Flurkarte 1753

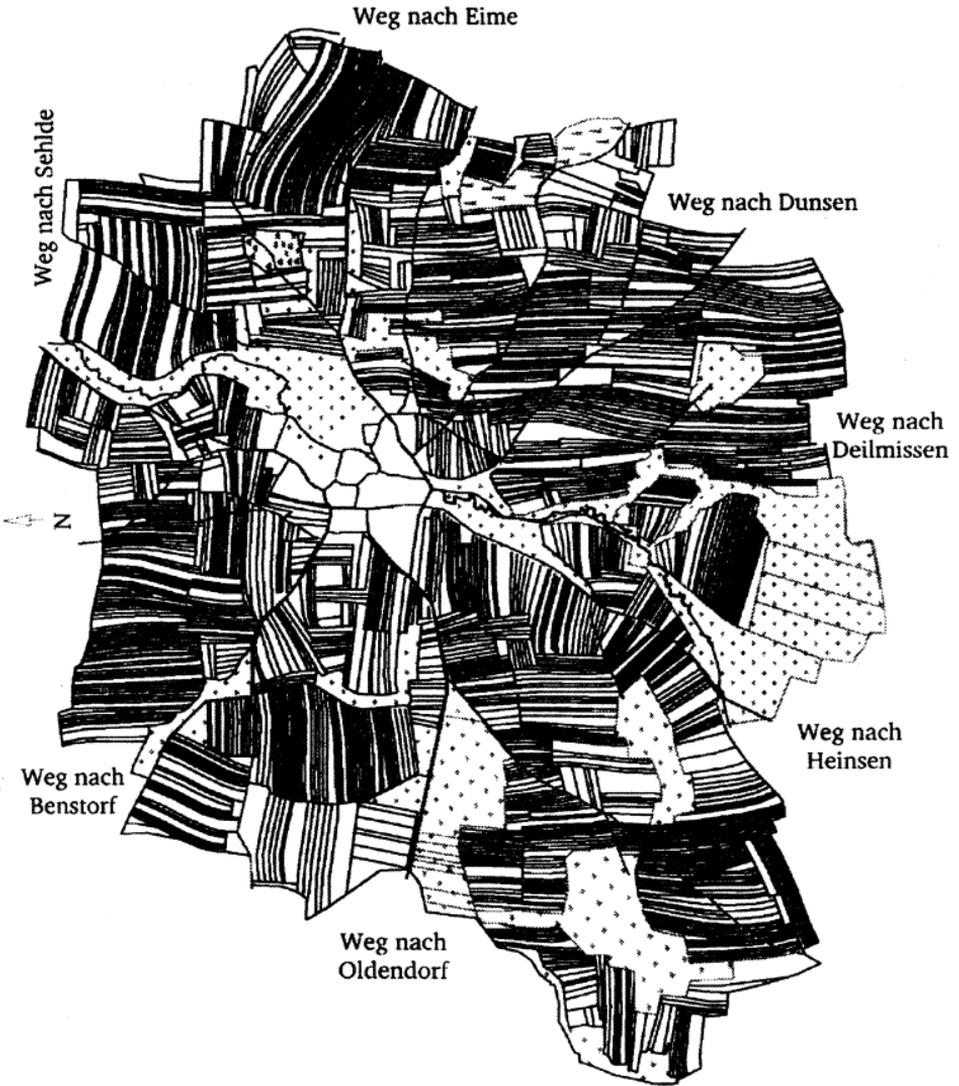
Charte vom Esbecker Zehnten welcher ehemals an die von Hardenbergische Familie nach Heinsen permutiert gewesen und auf May-Tag 1753 wieder losgefallen ist.



Vermessen in 1752 und 1753 von W. Dierksen

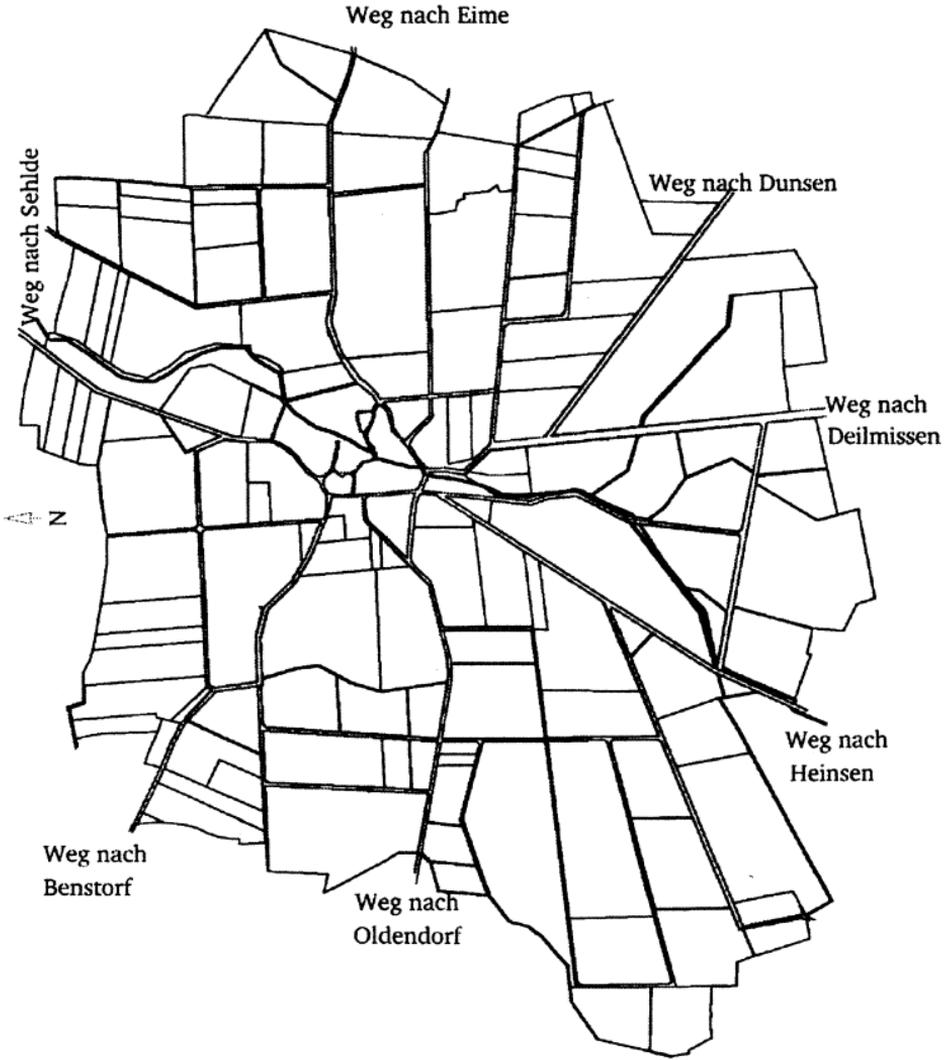
Flurkarte 1857

Basiskarte der Verkopplung von 1857. Vermessen, kartiert und berechnet von E. Steller, Geometer; attestiert von W. Plate, Landes-Ökonomie-Commissair.



Flurkarte 1995

Flurgrenzen, Wege und Bach nach Uraufnahme 1852/53 und Feldvergleich 1949
Ackergrenzen nach eigener Erhebung

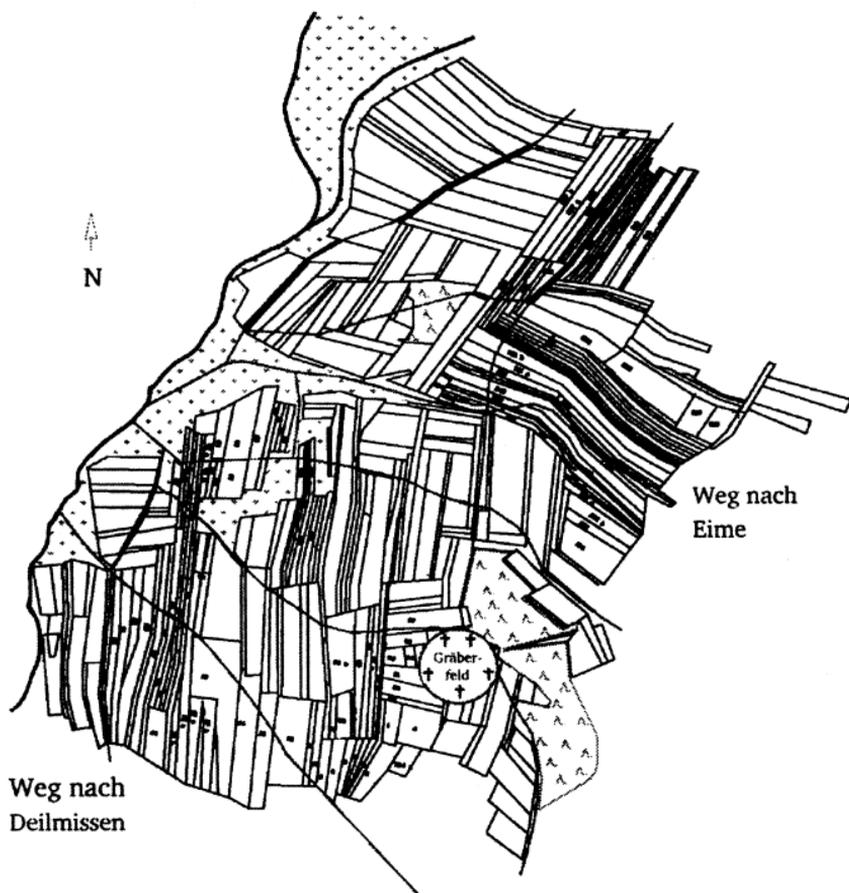


Das Sonnenbergsfeld 1753

Kartenausschnitt aus der Flurkarte von 1753

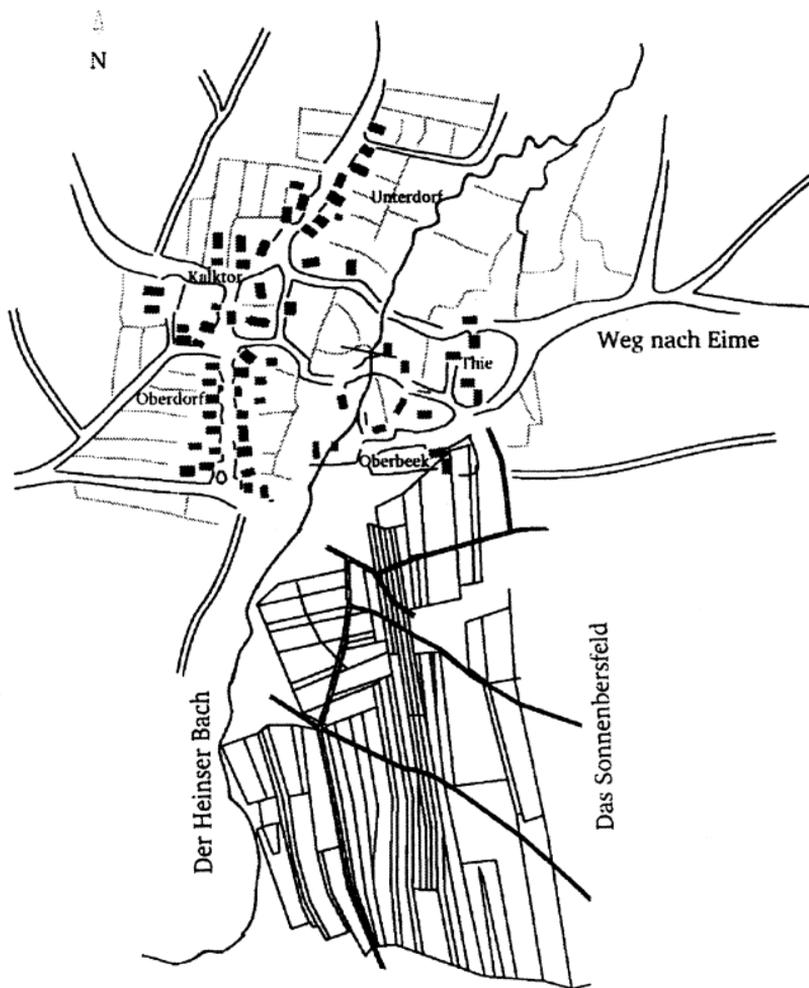
Lage des Gräberfeldes nach Barner.

Aus Schriftenreihe Heimatmuseum Alfeld Nr. 17 (Ein völkerwanderungszeitliches Gräberfeld auf dem Sonnenberg).



Ortslage mit Langstreifen

Ortslage aus der Karte der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1770.
Langstreifen aus der Flurkarte von 1753 der sog. Zehntvermessung.



Zusammengestellt von:

Oskar Narten

31008 Elze

2004